

Terms of Reference

Evaluation des Ökumenischen Notfonds von Brot für die Welt

1. Hintergrund und Gegenstand der Evaluation

Im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. (EWDE) sind seit 2012 Brot für die Welt, die Diakonie Katastrophenhilfe und die Diakonie Deutschland zusammengeschlossen.

Brot für die Welt ist das weltweit tätige Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland, das in knapp 90 Ländern benachteiligte und ausgegrenzte Menschen befähigt, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern. Schwerpunkte der Arbeit sind die Ernährungssicherung, die Förderung von Bildung und Gesundheit, die Achtung der Menschenrechte sowie die Bewahrung der Schöpfung. Die Diakonie Katastrophenhilfe ist das weltweit tätige humanitäre Hilfswerk der Evangelischen Kirchen in Deutschland. Sie engagiert sich für Menschen, die durch eine Katastrophe in existenzielle Not geraten sind, unabhängig von Religion, ethnischer Zugehörigkeit, politischer Überzeugung oder Nationalität. Im Mittelpunkt der Arbeit von Brot für die Welt und der Diakonie Katastrophenhilfe stehen die Förderung von Projekten im Globalen Süden. Dabei wird eng mit lokalen, kirchlichen und säkularen Partnerorganisationen mit christlicher Orientierung zusammengearbeitet. Bei Bedarf unterstützt Brot für die Welt diese auch durch die Entsendung von Fachkräften und Freiwilligen. Durch Lobby- sowie Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit in Deutschland und Europa wird versucht, politische Entscheidungen im Sinne der weltweit Benachteiligten zu beeinflussen und ein Bewusstsein für die Notwendigkeit einer nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweise zu schaffen.

Der Ökumenische Notfonds von Brot für die Welt für frei eingereiste Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika besteht als Programm seit über 35 Jahren und wurde lange Zeit im Stipendienreferat von Brot für die Welt in Stuttgart und später in Berlin bewirtschaftet und verwaltet. Die letzte Evaluation wurde 2015 durchgeführt. Über das Notfonds-Programm haben Studierende die Möglichkeit, finanzielle Überbrückungshilfen für einen begrenzten Zeitraum zu erhalten. Der Ökumenische Notfonds nimmt, zusammen mit dem Studienbegleitprogramm (STUBE) von Brot für die Welt, die Zielgruppe der frei eingereisten internationalen Studierenden in den Blick.

Frei eingereiste Studierende verfügen über keine finanzielle Absicherung durch ein Stipendium und können in vielen Fällen nicht auf eine Unterstützung ihrer Familien zurückgreifen. Trotzdem müssen sie bei Beantragung ihrer Studienvisa einen Finanzierungsnachweis in Höhe von 11.208,00 Euro erbringen. Dieser vermeintliche Nachweis einer finanziellen Absicherung stellt jedoch in vielen Fällen eine zusätzliche Belastung dar. Infolgedessen müssen sie ihr Studium durch Gelegenheitsarbeiten selbst finanzieren, woraus sich ein höheres Risiko ergibt, bestimmte Studienleistungen nicht erbringen zu können oder das Studium gänzlich abbrechen

zu müssen. Insbesondere in Notsituationen oder bei zusätzlichen studienbedingten Belastungen, wie unbezahlten Pflichtpraktika oder Zeiten mit vielen, dicht gedrängten Prüfungen, wird dieses Problem noch zusätzlich verschärft.

Ein erfolgreicher Studienabschluss wiederum verschafft der Zielgruppe verbesserten Zugang zu gesellschaftlichen Positionen mit einem höheren Wirkungsgrad und der Gelegenheit diese verantwortungsbewusst auszufüllen. Daher sind die Sicherung der sozioökonomischen Rahmenbedingungen und die erfolgreiche Fortführung des Studiums zentrale Anliegen im Notfonds-Programm. Um das Wirken von angehenden Hochschulabsolvent*innen als politisch sensibilisierte und verantwortungsbewusste Multiplikator*innen zu stärken, wird im Programm zusätzlich die Teilhabe in Hochschulgemeinden und entwicklungspolitischen Studienbegleitprogrammen (STUBE) sowie das Engagement für eine zukunftsfähige und solidarische Gesellschaft unterstützt.

Das Programm Ökumenischer Notfonds wird auf regionaler und lokaler Ebene umgesetzt. Es besteht aus 17 regionalen Ökumenischen Notfonds in Trägerschaft von 15 Diakonischen Werken und 2 Landeskirchenämtern (Lippe und Westfalen) mit insgesamt über 100 Beratungsstellen, die hauptsächlich in den Evangelischen Studierendengemeinden verortet sind. Fast jede Hochschule in Deutschland wird damit einer Notfonds-Region und einer Beratungsstelle zugeordnet. Auf Bundes-Ebene ist Brot für die Welt der einzige Mittelgeber und koordiniert in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Evangelischen Studierendengemeinden das Programm. Die Programmmittel für die Notfondsvergabe werden auf Grundlage eines abgestimmten Verteilungsmechanismus verteilt: 80 % der Mittel werden in einer ersten Rate entsprechend der Verteilung der Studierenden aus Ländern der OECD-DAC-Liste auf die Notfonds-Regionen verteilt. Die verbleibenden 20 % werden in einer zweiten Rate nach Bedarf der regionalen Programme verteilt.

2. Anlass und Zielsetzung der Evaluation

In den vergangenen Jahren kam es zu großen Schwankungen im Bedarf für eine zweite Rate, zwischen den Jahren, aber auch zwischen den Regionen. Konstant hingegen waren zwei Auffälligkeiten in der Zusammensetzung der Empfangenden: Zum einen liegt der Anteil der nicht-männlichen Notfonds-Empfangenden seit Jahren deutlich unter dem durchschnittlichen Anteil von nicht-männlichen Personen an der Zielgruppe. Zum anderen gibt es konstant einen überdurchschnittlichen Anteil von Studierenden aus Kamerun, die bis zur Hälfte der Empfangenden von Notfonds-Hilfen ausmacht. Daher soll die Evaluation die Erkenntnisse zur Entwicklung der Bedarfssituation und zur Zielgruppe vertiefen und mögliche genderspezifische Zugangsbarrieren zum Programm identifizieren. Insbesondere ist zu evaluieren, ob und wie Studierende mit den höchsten Bedarfen erreicht werden können.

Die Linderung von sozialer Not ist Selbstzweck, aber auch Grundlage für die Erreichung der beiden wesentlichen Programmziele: Zugang zum Studium und Zugang zu Engagement-Netzwerken. Insbesondere die Erreichung des zweiten Ziels, der Stärkung von Engagement der Studierenden, wurde bisher nicht ausreichend evaluiert. Bisher gab es lediglich Anekdoten und ausgewählte Fälle zur Veranschaulichung. Mit dem Transfer des Programms bei Brot für die Welt in 2019 aus dem Bereich „Internationale Programme“ in den Bereich „Engagement und Kommunikation“ hat die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Notfonds-Förderung und Engagement, im Kontext der Evangelischen Studierendengemeinden und der STUBE-Programme sowie darüber hinaus, zusätzlich an Relevanz gewonnen.

Der Transfer des Programms zwischen zwei verschiedenen Leitungsbereichen von Brot für die Welt hat auch eine Veränderung der Bewilligungsverfahren und -gremien mit sich gebracht. Im Zuge dieser Veränderungen wurde 2022 die Wirkungslogik des Programms insgesamt überarbeitet. Die Programmziele sind seit längerem auf Wirkungsebene formuliert, jedoch gab es bis 2022 kein systematisches Monitoring der Zielerreichung. 2022 wurde bei der Formulierung der Projektziele und Indikatoren für 2023 sichergestellt, dass es sich um realisierbare und messbare Ziele bzw. Indikatoren auf Wirkungsebene handelt. Auf Grundlage dieser Projektziele bzw. Indikatoren wurde ein Fragebogen zur Online-Umfrage bei den Empfangenden entworfen, um die Wirkungen messen zu können. Diese Ansätze und die Wirkungslogik als Ganze sollen jedoch auch einer tiefergehenden Prüfung unterzogen werden und Gegenstand der Evaluation sein.

Ziel der externen Evaluation ist es, die Zugangsmöglichkeiten für die Zielgruppe zum Programm, für die Empfangenden zu Engagement-Netzwerken sowie die Verbindung zwischen Programm und Engagement-Netzwerken zu evaluieren und die Wirkungslogik, insbesondere in Bezug auf das Monitoring, zu prüfen und zu vervollständigen. Dafür sollen die 5 Projektjahre 2019-2023 auf allen Ebenen der Koordination (Bundes-Ebene), der Verwaltung (regionale Ebene), der Beratung (lokale Ebene) und der Empfangenden stichprobenartig untersucht werden.

Der gesamte Prozess, von der Erstellung der Terms of Reference bis zur Umsetzungsplanung der Empfehlungen, erfolgt in enger Abstimmung mit dem Bundesverband der Evangelischen Studierendengemeinden (Bundes-ESG) als koordinierender Partnerorganisation sowie mit der Steuerungsgruppe, die mit Hauptamtlichen aus den lokalen Beratungsstellen, aus den regionalen Trägerorganisationen und der Koordination besetzt ist. Ziel ist dabei, die Ergebnisse für alle im Programm tätigen Hauptamtlichen so nutzbar zu machen, dass alle daran mitwirken können, Zugangsbarrieren systematisch abzubauen, das Engagement der Studierenden sichtbar zu machen, zu würdigen und zu unterstützen und die Wirkungsmessung zu systematisieren.

3. Evaluationsfragen nach OECD-DAC-Kriterien

Mit der Evaluation sollen folgende Evaluationsfragen beantwortet werden:

Relevanz

1. Welchen Bedarf gibt es in der Gruppe der frei eingereisten Studierenden aus dem Globalen Süden nach finanzieller Unterstützung? Wie hat sich die Bedarfssituation in den letzten Jahren entwickelt? Welche Entwicklung ist in den kommenden Jahren zu erwarten?
2. Inwiefern erreicht das Programm die Studierenden mit dem größten Förderbedarf? Welche strukturellen Zugangsbarrieren zum Programm können identifiziert werden? Welche Maßnahmen haben sich als erfolgreich erwiesen, um den Zugang für nicht-männliche Studierende zu erleichtern?
3. Inwiefern ist der Ökumenische Notfonds aus heutiger Sicht ein adäquater relevanter Ansatz, um auf die Probleme der Zielgruppe zu reagieren?

Kohärenz

4. Welche vergleichbaren Programme existieren?

5. Inwieweit werden bestehende Systeme und Strukturen (von Partnern/anderen Organisationen) für die Umsetzung der Aktivitäten genutzt?
6. Welche Lobbymaßnahmen werden für die stärkere systemische Gleichberechtigung von Studierenden aus dem Globalen Süden erforderlich?

Effektivität

7. Wie kann das gesellschaftliche Engagement der Notfonds-Empfängenden im Rahmen des Programms gefördert und gewürdigt werden? Wie funktioniert der Durchgang, im Sinne eines wechselseitigen Zugangs, zwischen Engagement-Netzwerken, insbesondere den STUBE-Programmen, und dem Notfonds-Programm?
8. Inwieweit werden die Projektziele bzw. Indikatoren des Ökumenischen Notfonds, d. h. die Sicherung der sozioökonomischen Rahmenbedingungen für das Studium, die Erreichung der selbst gesetzten Studienziele und die Förderung von gesellschaftlichem Engagement der Zielgruppe, erreicht?
9. Wie kann das wirkungsorientierte PME-System, insbesondere das Monitoring bzw. die Messung der Zielerreichung durch die Hauptamtlichen, optimiert und systematisiert werden?
10. Wie sind und werden Beratende für die Durchführung von Notfonds-Beratungen qualifiziert?

Wirkung (Impact)

11. Inwiefern tragen geförderte Studierende in ihren Herkunfts- oder Aufenthaltsländern zur sozial-ökologischen Transformation bei?
12. Welche langfristigen (intendierte und nicht-intendierte) Wirkungen sind auf das Notfonds-Programm zurückzuführen?

Nachhaltigkeit

13. Inwieweit sind die durch die Programmmaßnahmen erzielten positiven Veränderungen als nachhaltig einzuschätzen?
14. Welche förderlichen oder hinderlichen Faktoren für die nachhaltige Wirksamkeit des Programms können identifiziert werden?

4. Evaluationsdesign/Methoden

Es wird vorausgesetzt, dass die Evaluationsstandards der Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) sowie die Prinzipien und Standards der OECD-DAC für eine partizipative, glaubwürdige, gendersensible und faire Evaluation berücksichtigt werden. Ein Methodenmix aus quantitativen und qualitativen Methoden sowie die Triangulation von Methoden, Datenerhebungs-/ Auswertungstechniken und Ergebnissen werden erwartet. Die Daten sind nach Möglichkeit für relevante Subgruppen zu erheben und desaggregiert auszuwerten (z. B. nach Geschlecht). Das Evaluationsdesign und die Methodik sollen von den Evaluat*innen im Angebot vorgeschlagen und im Inception Report detailliert dargelegt werden.

Zur Beurteilung des Notfonds sollten die folgenden Informationsquellen berücksichtigt werden:

- a) Projektdokumente (Vergaberichtlinien, Ausführungsbestimmungen, Fördervereinbarung, Personalblatt, Antragsformular, Statistik, Abrechnungen und Finanzberichte, Evaluationen, Abschlussberichte, Prüfberichte, Checklisten etc.), die Brot für die Welt oder den Trägerorganisationen und Durchführenden vorliegen.
- b) Alle relevanten beteiligten Personengruppen: Notfonds-Empfänger*innen, Vertretende der lokalen Beratungsstellen (ESGn), insbesondere Beratende und ESG-Pfarrer*innen, Vertretende der regionalen Trägerorganisationen (Diakonische Werke), insbesondere Antragsbearbeitende, begleitende Referent*innen, und Trägervertretende sowie STUBE-Referent*innen und Vertretende des Bundesverbands der ESGn und von Brot für die Welt.
- c) Vor-Ort-Besuche bei den Durchführungsorganisationen, Trägerorganisationen, Studierenden, evtl. Besuche von Veranstaltungen oder Beobachtung von Beratungsgesprächen etc.

Eine detaillierte Abstimmung über den Umfang und die Ausgestaltung wird im Rahmen des Auftragsklärungsgesprächs auf Basis des eingereichten Angebots vorgenommen.

5. Ablauf der Evaluation/Zeitplan

Einzelheiten bezüglich des genauen Ablaufs sind im Auftragsklärungsgespräch festzulegen. Der vorläufige grobe Zeitplan sieht aus wie folgt:

| Was | Deadline |
|-----------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|
| Einreichung Angebote | Bis spätestens 28.04.2023 |
| Entscheidung für ein Angebot | 10.05.2023 |
| Vertragsabschluss | 17.05.2023 |
| Auftragsklärungsgespräch | 18.05.2023 |
| Teilnahme am Notfonds-Studententag im Rahmen des Notfondsforums in Frankfurt/Main | 23.05.2023 |
| Einreichung Entwurf Inception Report | 02.06.2023 |
| Feedback und Diskussion Inception Report | Bis 09.06.2023 |
| Finale Version des Inception Reports | Bis 16.06.2023 |
| Einreichung Entwurf des Evaluationsberichts | Bis 13.09.2023 |
| Präsentation der Ergebnisse | September 2023 |
| Finale Version des Evaluationsberichts | Oktober 2023 |
| Vorstellung Ergebnisse und Empfehlungen auf der Notfonds-Trägerkonferenz | November 2023 |

6. Ablauf der Evaluation/ Zeitplan

Inception Report

Der Inception Report soll darlegen, wie die in den ToR beschriebenen Ziele, Fragestellungen und Produkte im Rahmen der Evaluation bearbeitet werden. Das Evaluationsdesign und die

anzuwendenden Methoden sollen detailliert beschrieben werden. Es können Vorschläge unterbreitet werden, welche die ToR ergänzen bzw. einschränken. Diesen Vorschlägen muss der Auftraggeber innerhalb einer vereinbarten Zeit zustimmen, da dies eine Vertragsänderung zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer darstellt.

Evaluationsbericht

Der Evaluationsbericht soll 40 Seiten (exklusive Anhang) nicht überschreiten. Der Evaluationsbericht sollte zudem eine Zusammenfassung enthalten. Neben einer möglichst genauen Veranschaulichung des Wirkungsgefüges des Programms werden möglichst präzise, umsetzbare und eindeutig adressierte Empfehlungen erwartet.

7. Profil der Evaluator*innen

Für die Evaluation ist die Beauftragung eines*r unabhängigen Evaluator*in oder eines Evaluationsteams auf Grundlage der eingereichten Angebote vorgesehen, wobei Evaluationsteams ausdrücklich begrüßt werden.

Der*die Evaluator*in bzw. das Evaluationsteam sollte folgende Qualifikationen abdecken:

- Fachliche Expertise in den Bereichen Politische Bildung, Migration, Hochschule und Förderarbeit/Stipendienprogrammen;
- Erfahrung mit der Analyse von komplexen Programmstrukturen und Prozessgestaltung;
- Erfahrung in der Zusammenarbeit mit kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren;
- Umfangreiche Evaluationserfahrung;
- Sehr gute Kenntnisse in qualitativen und quantitativen Datenerhebungs- und Auswertungstechniken;
- Genderkompetenz sowie Konfliktsensibilität;
- Kommunikationskompetenz und Teamarbeit.

8. Angebote

Wir bitten alle interessierten Evaluator*innen/Evaluationsteams bis zum **Mittwoch, den 05. April 2023** Ihr Interesse an der Ausschreibung zu bekunden sowie ggf. Fragen zu den Terms of Reference per E-Mail an die untenstehende E-Mail-Adresse zu schicken. Bis zum **Mittwoch, den 12. April 2023** werden Rückmeldungen zu allen Fragen an alle Interessent*innen verschickt. Wir bitten darum, von telefonischen Nachfragen abzusehen.

Angebote müssen bis spätestens zum **28. April 2023** an das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. gesendet werden. Ein vollständiges Angebot besteht aus:

- **aussagekräftigen Lebensläufen** mit Referenzen aller beteiligten Evaluator*innen;
- **einem inhaltlichen Angebot**, welches 5 Seiten nicht überschreitet, das den Zeitplan präzisiert und schlüssig darlegt, mit welchen Methoden die Ziele der Evaluation erreicht werden sollen;
- **einem finanziellen Angebot** unter Angabe des Honorars, der Reise- und Nebenkosten und der Pauschalen. Alle Kosten inklusive Umsatzsteuer müssen im finanziellen Angebot aufgeführt sein.

Wir behalten uns vor, bereits bei der Angebotseinreichung den Zuschlag zu erteilen. Wir behalten uns auch vor, mit Antragsstellenden telefonische oder persönliche Interviews zu führen, um zu einer Entscheidung zu kommen.

Bewertung der Angebote:

Der Zuschlag wird auf das unter Berücksichtigung aller Umstände wirtschaftlichste Angebot erteilt.

Für die Angebotswertung im Hinblick auf die Erteilung des Zuschlags erfolgt die Wertung anhand der im Folgenden aufgeführten Kriterien und ihrer jeweiligen Gewichtung:

| Zuschlagskriterium | Gewichtung des Zuschlagskriteriums in % |
|-----------------------------------|------------------------------------------------|
| Qualität des technischen Angebots | 40% |
| Qualifikation der Evaluator*innen | 30% |
| Gesamtpreis | 30% |

Fragen sowie das vollständige Angebot richten Sie bitte per E-Mail an:

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.

Referat Globales Lernen

z. Hd. Conrad Aced

Caroline-Michaelis-Straße 1

10115 Berlin

E-Mail: conrad.aced@brot-fuer-die-welt.de